

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Warteljährlicher Abonnementspreis  
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
bis zu 5 Exemplaren direkt unter  
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
Oesterr. Währung.

Expedition: N.W. Bandelstr. 41 bei  
A. Münchow. Alle Postanstalten  
und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-  
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.  
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =  
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter  
Schiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.  
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,  
N.W. Strassstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 17.

Berlin, den 29. April 1887.

Vierzehnter Jahrgang.

### Amerikanischer Theil.

#### Diejenigen Privatabonnenten,

welche noch mit Abonnementsbeträgen für die „Ameise“ im Rückstande  
sind, werden ersucht, dieselben umgehend einzusenden.

Die Expedition  
A. Münchow,  
Bandelstraße 41.

#### 69. Generalrathssitzung vom 21. April 1887.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Unterstützungsanträge, 3. Kassenbericht  
pro März und pro I. Quartal 1887, 4. Berathung des Antragsformulars  
für Nothfälle, 5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende, Hr. Lenz I, eröffnet die Sitzung um 8<sup>1/4</sup> Uhr Abends.  
Entschuldigt fehlt Hr. Lenz III infolge Krankheit in der Familie, un-  
entschuldigt Hr. Schmidt. Von den Generalrevisoren ist niemand zugegen.  
Nach Genehmigung des Protokolls der 68. Sitzung wird in die L. D. ein-  
getreten.

Zu Punkt 1 wird durch den Hauptschriftführer berichtet, daß auf brieflich  
geäußerten Wunsch an das Personal der Porzellanfabrik in Lauscha Material  
zur Begründung eines Ortsvereins gesandt worden sei. — Der Ausschuss des  
D. V. Schmiedefeld ersucht, ihm die Namen derjenigen Mitglieder des  
Leitenden zu nennen, welche nach hier die bekannte Mittheilung, betreffend den  
Vierkonsum auf Kosten des Bildungsfonds, gemacht haben; der Kassirer  
Müller bestreitet im Uebrigen die Wahrheit der Mittheilung. Der General-  
rath beschließt, zunächst vom Ausschuss bezw. Ortsverein den Beweis der Un-  
wahrheit der betr. Mittheilung abzuwarten, die Namen der in Frage  
kommenden Mitglieder aber gegenwärtig nicht zu nennen, da diese Nennung  
auf die Ermittlung der Wahrheit der Anschuldigung keinen Einfluss haben  
würde und nur persönliche Reibereien im Verein hervorzurufen geeignet wäre.  
Die Nichtgenehmigung der „Bildungsreise“ bleibt bis zur genügenden Auf-  
klärung des Zweckes und Ziels derselben, welche, abgesehen von einigen Un-  
bedeutungen des Kassirers Müller, bisher noch nicht gegeben worden ist, auf-  
recht erhalten. — Anlässlich einer Zuschrift des Vorsitzenden Koch von Char-  
lottenburg in der Unfallentschädigungssache des Mitgliedes Muschinsky  
dortselbst (siehe die bezüglichen Vorverhandlungen hierüber in den früheren  
Protokollen, insbesondere der 38. Vorstandssitzung vom 22. Juli 1886 in  
Nr. 32 d. Bl. 1886) wird beschlossen, den Anwalt Dr. Strich zu ersuchen,  
sofern ihm dies möglich, den M. in seinem Rekurse gegen die Entscheidung  
des Schiedsgerichts vor dem Reichsversicherungsamte zu vertreten. Die Aus-  
sichten für den M. sollen der Mittheilung nach nicht ungünstig sein. — Aus-  
nahmsweise giebt der Generalrath sodann seine Zustimmung zur Beschaffung  
eines Duktusstempels für den D. V. Eisenberg, da dieser Verein nur  
im Besitze eines alten Messingstempels zum Abstempeeln der Beiträge sich be-  
findet, welcher wegen des scharfen Durchstempeins des Papiers nicht gut brauch-  
bar ist. — Von Volkstedt wird wegen des Besuchs der Ortsversammlungen  
seitens eines noch nicht 16 Jahre alten Lehrlings angefragt. Da das Statut  
(§ 8) der Besuch der Ortsversammlungen erst vom vollendeten 16. Lebensjahre  
an gestattet und auch sonst die Verhältnisse gebieten, hieran festzuhalten, so  
beschließt der Generalrath, in diesem Sinne nach B. Antwort zu geben. Die  
Ladung der Beiträge soll das betr. Mitglied, wenn möglich, direkt an den

Kassirer außerhalb der Ortsversammlungen bewirken oder andere Mitglieder  
um die Uebermittlung des Geldes an den Kassirer in der Versammlung er-  
suchen. — Die Frau des Mitgliedes Leopold Müller von Cassiau, für  
den bereits einmal eine Sammlung innerhalb unserer Ortsvereine veranstaltet  
ist (s. Nr. 52 u. 53 d. Bl. 1886), spricht hierfür in einem vorliegenden  
Schreiben an den Generalrath ihren wärmsten Dank aus, verbindet hiermit  
jedoch die Bitte um nochmalige Anregung unserer Ortsvereine zur Unter-  
stützung, um den Prozeß gegen den Krankenkassenvorstand der Cassauer  
Porzellanfabrik nun auch endgültig fortführen zu können. Sie habe bisher  
mit Hilfe der Sammlungen unserer Vereine den Prozeß geführt und nach  
großen Schwierigkeiten (die im Einzelnen an dieser Stelle sich zur Ver-  
meidung von eventuellen gerichtlichen Weiterungen nicht gut mittheilen lassen,  
G. Lenz), ein gerichtliches Erkenntnis erstritten, welches die Kasse zur  
Zahlung von 71 Mk. Krankengeld verurtheilt. Das Geld sollte nun nach  
Mittheilung der Frau Müller, da gutwillige Zahlung nicht zu erlangen war,  
vom Gerichtsvollzieher exekutiv beigetrieben werden und hatte sich dieser  
bereits in das Geschäftslokal begeben, als ihm vom Vorstande (dem Inhaber  
der Fabrik) mitgetheilt wurde, daß gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt  
sei, infolgedessen die Pfändung unterblieb (!) Bemerkte sei hierzu, daß Müller  
noch nicht unterstützungsberechtigt war, da er vor seiner Erkrankung, während  
welcher alle Pflichten und Rechte den statutarischen Bestimmungen gemäß  
ruhen, noch nicht 26 Wochen unserer Organisation angehört hatte. In Rück-  
sicht auf den außergewöhnlichen Fall beschließt der Generalrath einstimmig  
die Befürwortung einer nochmaligen Sammlung in unseren Ortsvereinen,  
um der Frau Müller die Beendigung des Prozesses zu ermöglichen. Herr  
H. Galluba, jetzt Pappwaarenfabrikant, der früher in der betr. Porzellan-  
fabrik längere Jahre als Beamter thätig war und die Angaben der Frau  
Müller bestätigt, soll um Einsendung der für den Aufruf nöthigen Angaben  
ersucht werden. — Die Firma Müller & Diwey bezw. der Fabrikbesitzer  
Müller-Unterköbitz hat wegen des in Nr. 50 der „Ameise“ 1886 im  
Generalrathprotokoll unter Punkt 2 enthaltenen, die Unterstützungsangelegen-  
heit Blankenberger von dort betreffenden Schriftstückes gegen Blanken-  
berger, sowie gegen zwei Ausschussmitglieder von Unterköbitz Privat-  
klage wegen Verleumdung angehängt und beantragt weiter wegen des  
beregten Protokolltheiles die Zahlung einer Entschädigung bis zu  
2000 Thlr. (!) an die Firma durch Blankenberger und Genossen. Die  
Klage ist nach hier eingelaufen und die Klagebeantwortung bezw. Erklärung  
hier ausgearbeitet und nach Unterköbitz übermittelt worden. Der Haupt-  
schriftführer bemerkt hierzu, daß er mit Grund annehmen dürfte, der Klage  
werde seitens des Gerichts gar keine Folge gegeben werden, da M. auf die  
Veröffentlichung der Angelegenheit in dem betr. Protokoll nicht den geringsten  
Einfluss gehabt habe, auch nicht der Verf. der dasselbe sei. — Das Mitglied  
H. Koch von Volkstedt hat durch den Kassirer hier anfragen lassen, ob er  
(M.) Anrecht auf die Extraunterstützung habe, da er noch der alten Kranken-  
kasse (d. h. bereits vor dem 4. Februar 1877) beigetreten sei. Der Haupt-  
kassirer hat hierauf erwidert, daß nach dem Beschlusse der Generalversammlung  
von 1876 nur Mitglieder des Gewerks reinen Anspruch auf Extraunter-  
stützung haben; da Koch jedoch aus dem Gewerksverein ausgeschieden und nur  
in der Krankenkasse verblieben sei, so sei damit das betr. Anrecht für ihn  
fortgefallen. — Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung werden dem Mitgliede Theodor Linde  
wegen Krankheit in der Familie und dadurch verursachter Nothlage 15 Mk.  
Unterstützung auf Grund von Absatz C des Unterstützungsreglements be-

wichtig. — Wegen eines gleichen Gesuchs für Mitglied Bischoff-Petersdorf soll recherchiert werden. — Dem Mitgliede Krake-Breslau, Kapseldreher auf der Breslauer Steingutfabrik, welchem, trotzdem sein wöchentlicher Verdienst nach der Mittheilung des Ausschusses nur 18 Mk. beträgt, noch neuerdings erhebliche Lohnabzüge gemacht werden sollen, wird das Recht zugesprochen, das Arbeitsverhältniß zu lösen, sofern der Arbeitgeber den Abzug aufrecht erhält. Im Falle eintretender Arbeitslosigkeit steht dem K. dann der Anspruch auf die Unterstützung des Gewerkevereins gemäß § 39 des Statuts zu. — Für die Mitglieder Brasda sowie Pröstel und Gragert von Breslau wird auf Grund von § 39 gleichfalls Unterstützung beantragt. Bei den letztgenannten beiden Mitgliedern ist nach näherer Erkundigung festgestellt worden, daß dieselben aus anderen als den im § 39 vorgesehenen Ursachen entlassen worden sind, weshalb die Unterstützung abgelehnt wird. Brasda hätte an sich wohl Anrecht auf Unterstützung, hat aber das Arbeitsverhältniß ohne vorherige Nachsicherung der Genehmigung des Generalraths eigenmächtig gelöst und muß deshalb auch hier die Unterstützung (wegen Verstoßes gegen § 40 des Statuts) abgelehnt werden. —

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im März 781,11 Mk., die Ausgaben 99,15 Mk., Bestand am 1. April 1887 14.581,96 Mk. Im Ertragsfond war Einnahme — Mk., Ausgabe — Mk., Bestand am 1. April 3420,16 Mk. Nach dem sodann erfolgenden Bericht über das 1. Quartal 1887 wird der Hauptkassirer, da die Abschlüsse u. von den Revisoren durch die vollzogene Unterschrift als richtig anerkannt worden sind, entlastet.

Zu Punkt 4 wird das vom Hauptschriftführer vorgelegte Antragsformular für die Unterstützung bei Nothfällen (Abschnitt C des Reglements) mit einer geringen Abänderung genehmigt. Dasselbe ist durch die Ortsvereine in jedem einzelnen Falle vom Generalrath per Postkarte einzufordern.

Zu Punkt 5 wird zur Vorberathung der in Aussicht genommenen Agitationsreise eine Kommission, bestehend aus den Herren Bungert, Gruuert und Lenß II. erwählt, welche einen bezüglichen Plan für dieselbe aufzustellen und dem Generalrath in einer späteren Sitzung darüber zu berichten hat. — Dem in Nr. 16 des „Gewerkeverein“ vom 22. d. M. seitens des Verbandsanwalts Dr. Mar Hirsch an die Generalräthe gerichteten Ansuchen um Beihilfe bei der Ermittlung von Fragen, betreffend die Ueberproduktion in Deutschland, soll, soweit möglich, nachgekommen, d. h. eine entsprechende Anzahl Fragebogen gedruckt und an die Ortsvereine versandt werden. Der gestellte Termin zur Beantwortung der Fragen (15. Mai d. J.) ist jedoch, wie in der Debatte gleich bemerkt wird, viel zu kurz bemessen, vor dem 15. Juni dürfte sich eine Erledigung der Sache durch den Generalrath nicht ermöglichen lassen. — Ueber den Zweck und Nutzen der Zusuchkassette soll nächstens eine entsprechende Aufklärung in unserem Vereinsorgan erfolgen. — Schluß 11¼ Uhr.

Der Generalrath.

G. Lenß I.,  
Vorsitzender.

Georg Lenß,  
Hauptschriftführer.

### 55. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (e. S.) vom 21. April 1887.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Bestätigung örtlicher Vorstandsmitglieder, 3) Kassenbericht pro März und pro I. Quartal 1887.

Der Vorsitzende Herr Lenß I. eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr Nachts in Anwesenheit derjenigen Mitglieder, welche an der Generalrathssitzung theilgenommen haben. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Von einem längeren, schwer verständlichen Schreiben des Mitgliedes Günther-Eisenberg wird Kenntniß genommen. Günther sendet ferner ein Attest des Herrn Dr. Reinhold, Bezirksarzt in G., zum Beweise für seine Krankheit ein. Herr Dr. R. hat den Günther auf Anfordern des Landrathamtes zu Roda genau untersucht und geht aus dem sehr eingehenden abschriftlichen Atteste hervor, daß G. seine Krankheit nicht simulirt hat; Herr Dr. R. hält in seiner amtlichen Eigenschaft diese Annahme für entschieden ausgeschlossen; der ganze Befund des G. spreche dafür, daß derselbe an chronischem Magenkatarrh und Muskelrheumatismus leide und nicht arbeitsfähig sei. Das Attest datirt vom 13. März d. J. G. war vom 27. Januar bis 11. April krank und hat aus unserer Kasse bis 10. Februar Krankengeld erhalten. Dr. Reinhold, der nach der Ausstellung des obigen Attestes von G. um die Uebernahme der weiteren Behandlung besellen ersucht worden war, hat in Rücksicht auf eine zwischen den Ärzten in Eisenberg bestehende Verabredung dieses Ersuchen abgelehnt. Der Vorstand kommt nach Kenntnißnahme von dem obigen amtlichen Atteste u. zu dem Beschlusse, das Krankengeld vom 10. Februar bis 11. April an Günther unter der Voraussetzung der Uebereinstimmung des abschriftlichen ärztlichen Attestes mit dem Original auszahlen zu lassen, da nach Befundung des Herrn Dr. Reinhold in seiner amtlichen Eigenschaft als Bezirksarzt G. zweifellos arbeitsunfähig krank gewesen ist. Die Beibringung besonderer ärztlicher Atteste wird dem G. in Rücksicht auf die Unmöglichkeit, sich solche bei der in Rede stehenden Verabredung der Eisenberger Ärzte zu beschaffen, erlassen. Die Prüfung des Attestes soll durch den Ausschuss erfolgen, und sofern das Original nicht zu erlangen ist, die Uebereinstimmung von Original und Abschrift auf letzterer behördlich bescheinigt werden. — Eine Beschwerde des Mitgliedes Jacobi, in Mochendorf beschäftigt, gegen den früheren Kassirer Werner von Moabit ist instanzmäßig an die Revisoren der betreffenden örtlichen Verwaltungsstelle zu richten. — In Bonn hat ein Mitglied bei einer Schlägerei sich einen Meißerhieb zugezogen und ist infolgedessen in eine Klinik aufgenommen worden. Es soll erkundet werden, ob der Betreffende verheirathet ist; trifft dies nicht zu, so soll vorläufig kein Krankengeld gezahlt, vielmehr die Rechnung der Klinik abgemerkt werden.

Zu Punkt 2 werden bestätigt von Moabit: Herr Schneyer als Kassirer (an Stelle Werner), von Berlin I. Ab. Sachmann als Kassirer (an Stelle Schilde, der wegen Krankheit niederlegt).

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen der Hauptkasse im März 774,96 Mk., die Ausgaben 601,40 Mk., Bestand am 1. April 35.773,56 Mk. — Nach Erstellung des Quartalsberichts wird der Hauptkassirer entlastet. — Schluß der Sitzung 12¼ Uhr Nachts.

Der Vorstand.

Gust. Lenß I.,  
Vorsitzer.

Aug. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenß,  
Hauptschriftführer.

\*) Die Quartalsabschlüsse werden in nächster Nummer veröffentlicht werden.  
Die Reb.

Aus Bayern wird uns geschrieben: Wie gefährlich und verderblich die rohe Selbsthülfe des Arbeiters für denselben ist, mag aus nachstehendem Berichte hervorgehen, welcher zugleich recht nette Fabrikszustände klarlegt:

Eine kleinere Thonwaarenfabrik Bayerns, welche seit ihrem vielleicht vierjährigen Bestehen alles Mögliche auf dem Gebiete der Thonwaarenfabrikation ohne besondere Erfolge versuchte, wandte sich seit kurzer Zeit der Erzeugung des edleren Porzellans zu und mußte infolgedessen neben den Tagelöhnern auch Porzellandreher haben, welche sie auch bekam, einestheils, weil man die dortigen Verhältnisse noch nicht kannte, und andertheils, weil dort auf einige Wochen zur Aushilfe ein Absteigequartier zu finden war. Man fabrizirt kleinere Exportartikel mit sehr geringen Arbeitslöhnen; die ganze Einrichtung der „Fabrik“, der Arbeitsaal selbst, alles ist sehr schlecht und klein, also auch nicht danach angethan, um viel erzeugen zu können.

Die Löhne gab man erst pro Tag, griff jedoch bald zum Stücklohn, welcher aber, wie aus nachfolgendem Beispiele erhellt, in verschiedenen, ja in den meisten Artikeln sich schlechter als auf der schlechtesten „Bude“ stellt. Dabei findet obendrein bei jeder Rechnung ein Herumhandeln, ein Reduziren statt, so daß man mit Recht sagen kann, feste Preise giebt es dort überhaupt nicht.

So bekam kürzlich ein Dreher eine neue Arbeit, eine ca. 22 Centimeter hohe Vase mit Deckel und Knopf zum Eindrehen. Zur Rechnung am Sonnabend gab es weder Bücher noch Geld. Montag Mittag wurde ausbezahlt und für die Vase 3 Pf., in Worten „drei Pfennig“ pro Stück gezahlt! Der richtige Preis würde zwischen 12—15 Pf. schwanken, denn man bezahlt auf den meisten Fabriken für die Deckel zu solchen Vasen 3—4 Pf., mithin mußte die Vase umsonst gemacht werden. Der Herr Prinzipal aber ließ sich nicht nehmen. Der Vasendreher hatte natürlich keine Lust, die Arbeit wieder aufzunehmen und ein anderer, ebenfalls mit der Entlohnung Unzufriedener leistete ihm Gesellschaft. Der ehrenwertige Herr Oberdreher sagte selbst im Gasthause, der Lohn sei entschieden zu niedrig, als aber betreffende Dreher beim Herrn wegen Zulage vorstücken, behauptete der Oberdreher, der Lohn wäre vollständig genügend; wenn man nur arbeite, so verdiene man schon das Nöthige. Daß diese Erklärung eine Erbitterung hervorrufen mußte, ist leicht begreiflich. Doch bezingen die beiden Dreher (namentlich einer) die unverantwortliche That, in der Dreherei sich thätlich an den Vorrathsgegenständen zu vergreifen. Im Aerger und im angetrunkenen Zustande zerstückelten sie sämtliche Waaren, Formen, Planken, selbst der Heizofen wurde niedergedrückt. Tags darauf wurden sie (natürlich ernüchert) geschlossen, in Begleitung von 2 Gensdarmen, zur Haft gebracht, sitzen nun schon 4 Wochen in Untersuchung und harren in banger Erwartung des Urtheils, daß über sie gesprochen werden wird. Nach Bekanntwerden des Urtheils wird über dasselbe an dieser Stelle berichtet werden.

Die Vasen selbst wurden dringend gebraucht und so erübrigte nur, daß sie der Oberdreher ansfertigen mußte. Er bot Alles auf, um zu beweisen, daß der dafür angelegte Lohn genügend sei, und arbeitete die ganze volle Woche mit größter Anstrengung, ließ alles Andere zurück und brachte 225 Stück fertig. — Er würde demnach bei großer Anstrengung 6 Mk. 75 Pf. in der Woche verdient haben, bekam aber natürlich seinen Wochengehalt von 27 Mk. gezahlt. Alles Uebrige kann sich der Leser selbst sagen und mag danach auch die ganzen Verhältnisse dieser Fabrik beurtheilen.

Zu erwähnen bleibt noch, daß der „Herr Prinzipal“ selbst gelernter Dreher (Stummeldreher) ist, durch glückliches Zusammenwirken von Umständen und Spekulationen es aber sozusagen zu einem reichen Mann brachte. Ein „nobler Zug“ desselben ist es ferner, daß jedesmal, wenn Dreher mehr Lohn verlangen oder auch nur den alten fortbeziehen wollen, ihnen gesagt wird, daß sie ja hier im Gasthause billige, gute Kost hätten. Er (der Prinzipal) würde es sich angelegen sein lassen, diese beim Wirth immer noch billiger und besser zu erzielen! (Gerwis sehr fein, da kann man schon um ein Viertel-Lohn arbeiten!)

Aus der ganzen Schilderung geht hervor, daß die beiden Arbeiter thätlich gebrüht wurden. Sie würden auf alle Fälle Recht bekommen haben, hätten sie den gesetzlich erlaubten Weg betreten. Abgesehen davon nun, daß sie an jenem mobilen Tage von Tagelöhnern (wie verlautet auf Befehl) in der Fabrik mit Prügeln traktirt wurden, können sie nach ihren Ausschreitungen außer den 4 Wochen Untersuchungshaft, die bereits hinter ihnen liegen, noch Monate lang hinter Schloß und Riegel bleiben, denn die Anklage soll 8—9 Punkte enthalten.

Vorstehender Fall diene daher zur Warnung für jeden Arbeiter, die gesetzlichen Schranken nie zu überschreiten, denn man schädigt dadurch nicht nur sich selbst, sondern setzt auch andere Arbeiter im Ansehen und in der Achtung mit herunter und zerstört das bessere Gmüth inhandgehen mit den Arbeitgebern vollständig. Nur durch maßvolles, aber auch festes, sicheres Vorgehen kann man dem Prinzipal Achtung abzwängen.

Häufig aber kommen solche Ausschreitungen bei Arbeitern vor, welche keiner Verbindung angehören oder wenn dies dennoch der Fall ist, sind es gewöhnlich solche Mitglieder, welche sich um die Bestrebungen und die Prinzipien der Vereinigung wenig kümmern. Nur durch Verbindungen, wie z. B. die Gewerkevereine, wird solchen Ausschreitungen vorgebeugt. Ferner muß der Arbeiter sich bestrengen,

durch ein Aechtung gebiendes Benehmen, durch bessere, gebildete Manieren aus sich selbst einen Arbeiter der besseren Klasse zu machen. Dieses zu bewirken ist der Gewerbeverein stets mit Erfolg bemüht; er ist bestrebt, seinen Mitgliedern besseres Verständnis und Bildung beizubringen.

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Die Ortsvereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter und der Schuhmacher zu Pulsnitz i. S. waren unterm 24. Februar d. J. ohne Angabe des Grundes durch die Polizeibehörde aufgelöst worden. Auf erhobene Beschwerde des Generalraths der Maschinenbauer und des Anwalts Dr. Hirsch (für den Gewerbeverein der Schuhmacher) eröffnete nun unterm 12. April der Bürgermeister Schubert zu Pulsnitz dem Vorstand des Schuhmacher-Ortsvereins (und wohl unzweifelhaft auch dem des Maschinenbauer-Ortsvereins), daß auf Anordnung des kgl. Ministeriums des Innern die Wieder- aufhebung des Auflösungsbeschlusses verfügt worden sei. Damit ist ja nun nach 1 1/2 Monaten Remedur geschaffen, aber die materielle und moralische Schädigung, die, zumal an einem kleinen Orte, durch solche behördliche Aechtung der Organisation und ihren Mitgliedern widerfahren ist, ist, wie der „Gewerbeverein“ hierzu richtig bemerkt, dadurch nicht gut gemacht; sie kann vielleicht für lange Zeit nicht ausgeglichen werden.

\*\* In der Arbeiterschutts-Kommission des Reichstags wurde am 21. d. M. der Antrag Hise in folgender, vom Abg. Böhm vorgeschlagener Fassung mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen: „Die Bestimmungen der §§ 134 bis 139b finden entsprechende Anwendung auf Arbeitgeber und Arbeiter in Hüttenwerken, Bauhöfen und Werften, sowie in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, heiße Luft, Elektrizität u.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen. Ausgenommen sind diejenigen Werkstätten, in welchen nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird, oder in welchen ausschließlich Mitglieder der Familie des Arbeitgebers beschäftigt werden.“ Für den Antrag stimmten Nationalliberale und Zentrum, sowie ein Mitglied der konservativen Partei.

\*\* Zum Arbeiterssekretär in der Schweiz ist der Statistiker Greulich, ein Deutscher, gewählt worden. Die „Magdeburger Ztg.“ berichtet über denselben: Greulich ist von Geburt ein Schlesier und, so viel wir wissen, aus dem Arbeiterstand hervorgegangen. Er ging dann nach der Schweiz, erwarb dort das Bürgerrecht und war als leitender Redakteur sozialdemokratischer Blätter thätig, bis er in Zürich die Stelle eines Statistikers erhielt. Seiner ganzen Vergangenheit nach erschien er für den neuen Posten wie geschaffen; aber Greulich ist im Laufe der Jahre gemäßigter geworden und hat sich vor Allem von jeder Agitation zurückgezogen. Deshalb wurde ihm plötzlich in der Person Seidels, der, gleichfalls ein ehemaliger deutscher Arbeiter, jetzt als Lehrer in der Schweiz wirkt, aber zugleich noch in seinen Schriften als ein eifriger Anhänger der Sozialdemokratie bekundet, ein Gegenkandidat aufgestellt und zugleich in der sozialdemokratischen Presse eine lebhafte Agitation zu Gunsten desselben eingeleitet. Daß auch sie nicht zum Ziele geführt, ist jedenfalls charakteristisch für den Geist, der jetzt in der Schweizer Arbeiterschaft noch die Oberhand hat.

\*\* Einen widersinnigen Beschluß in Bezug auf die freien Hülfsklassen hat die Erfurter Gewerbeamtler gefaßt. Die Gewerbeamtler empfehlen, die eingeschriebenen freien Hülfsklassen zu verpflichten, alle versicherungspflichtigen Personen, also ohne Beschränkung des Alters und ohne Anforderung eines Gesundheitsattestes, aufzunehmen. Wo bleibt alsdann die Freiheit der Klasse? Die Ausführung eines solchen Beschlusses würde bedeuten, den freien Hülfsklassen alle Verpflichtungen ohne die Rechte der Ortsklassen aufzuerlegen.

### Vermischtes.

— Die königliche Porzellan-Manufaktur zu Berlin hat den Mittheilungen Berliner Blätter zufolge zur Ausschmückung des Salons der beiden Dampfer „Baiern“ und „Preußen“, welche für die ostasiatische Linie bestimmt sind und auf der Werft des Vulcan zu Bredow bei Stettin erbaut werden, wiederum eine größere Anzahl farbig decorirter Medaillon-Platten und Friesstreifen fertig gestellt. Zur Verwendung ist Seger-Porzellan gelangt. Dasselbe ist im Gegensatz zu dem beim Hartporzellan üblichen Verfahren „unter“ der Glasur bemalt worden, wobei die Auftragung von Gold selbstverständlich über der Glasur stattgefunden hat. Die Malerei ist von Herrn Kips, einem der beiden Schöpfer des Pergama-Panorama, der schon vor einiger Zeit die technische Leitung der Manufaktur in Vertretung des Herrn Professors Schumann-Hellborn übernommen hat, ausgeführt worden. Die größeren Medaillon-Platten sind mit architektonisch-landschaftlichen Darstellungen aus Italien, Griechenland und Kleinasien geschmückt worden, malerisch schön, fein gestimmte Darstellungen, welche in einem ungemein zarten Blaugrün, dem hin und wieder Gold aufgesetzt ist, ausgeführt sind. Diesen reizvollen Schilderungen klassischer Stätten stellen sich einige Platten mit köstlich gemalten Szenen und einem Blumenstück, sowie mehrere Friesstreifen mit kräftiger behandeltem Stillleben und ornamentalen Kompositionen würdig zur Seite. Kurz, sämtliche Stücke bezeugen wiederum aufs Neue, daß der echte Künstlergeist in der königlichen Porzellan-Manu-

factur walidet. Das Seger-Porzellan erweist sich immer mehr als ein Material, welches gerade für die Herstellung solcher Kunstwerke ganz besonders geeignet ist. Abgesehen von seinem erdenartigen, milden Ton, der mit jeder farbigen Komposition die harmonischste Verbindung eingeht, bietet auch die Möglichkeit, unter der Glasur zu malen. In Bezug auf Wirkung der Farben ganz andere Vorzüge, als wie beim Malen auf Glasur. Die Farben verlieren das Gelechte und Glatte, welches jeder Porzellanmalerei anhaftet, in erheblichem Maße und gewinnen an Kraft und Tiefe. Den besten Beweis liefern eben die vorgeschilderten Platten. Dieselben wurden in den Schaufenstern der königlichen Manufaktur an der Leipziger Straße aufgestellt und erregten dort das Interesse aller Vorübergehenden.

— Die im September 1886 abgebrannte Opdenhoff'sche Porzellanfabrik in Berlin wird jetzt wiederaufgebaut. Das geräumige Grundstück dehnt sich zwischen der Werft- und Gerhardt-Straße aus, umfaßt sehr werthvolle Baustellen und wird alsbald mit Häusern besetzt werden. Einen Wiederaufbau der Fabrik, falls er wirklich geplant gewesen sein sollte, hätte die Polizei und der Stadtausschuß kaum gestattet, da der Fabrikrauch den Ausstellungspark und dessen Umgebungen ganz ungemein benachtheiligt hat.

— Ein Kunstwerk der Glasbläserei und Formarbeit an der Lampe ist vor kurzem von dem Lehrer der Glasbläserei Ritzmann in Berlin, einem Thüringer, welcher seit geraumer Zeit in Costans Panoptikum seine Kunst den Besuchern demonstribirt, vollendet worden. Dasselbe bildet den Rahmen für ein Bild des verstorbenen Bühnenschriftstellers Robert Lindner. Hunderte von naturgetreu imitirten Bergknechtchen-Blüthen, Immortellen, Glättchen und Blättchen setzen den Rahmen zusammen und zwar in so hübscher, zierlicher und ungezwungener Anordnung, daß man ein vom Gärtner zusammengefügtes Muster lebender Blumen zu sehen glaubt.

— Die Ilmenauer Porzellanfabrik, Ilmenau, wird für 1886 eine Dividende von 15 pSt. zur Vertheilung bringen.

### Kleine Fachzeitung.

**Gold auf Glas antragen.** Mit folgendem Verfahren, welches jüngst einem Herrn Ratt in Belgien patentirt wurde, sollen gute Erfolge erzielt werden. Die auf geräthliche Weise präparirte Glasplatte wird mit einer Auflösung von Zinnchlorid, wie man sie zum Verfilbern verwendet, übergossen, mit destillirtem Wasser abgewaschen und dann auf die geneigte Fläche eines Wertisches gelegt, wo sie mit Dampf bis zu 65–75° erhitzt wird. Eine mit Wasser verdünnte Goldchloridlösung, welche man gewinnt, indem man dem in Königswasser aufgelösten Gold etwas saure Soda und Glycerin in bestimmten Verhältnissen und, wenn man das Verfahren zu beschleunigen wünscht, etwas Natrium zusetzt, wird nun zu wiederholten Malen über das Glas gegossen, so lange bis die Goldschicht die erforderliche Dicke erlangt hat, was in ca. 10 Minuten der Fall ist. Die vergoldete Stelle wird nochmals mit destillirtem Wasser abgewaschen und dann mit einem Firnisüberzug versehen. Während des Auftragens des Goldes muß unter die Glasplatte eine Kautschukunterlage gelegt werden, welche die abfließende Flüssigkeit aufzufangen bestimmt ist.

### Literarisches.

Brochhaus' Conversations-Verikon, dreizehnte umgearbeitete Auflage, ist mit dem soeben ausgegebenen 16. Bande vollständig geworden. Unter den 4219 Artikeln, welche dieser letzte Band enthält, nimmt vor allen andern der über „Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen“, das höchste Interesse in Anspruch. Ueberhaupt fand die zeitgenössische Biographie, von jeher in Brochhaus' Conversations-Verikon sorgfältig gepflegt, wieder die vielseitigste Beachtung; wir nennen nur die Artikel Richard Wagner, General Graf von Werder, Wilbrandt, von Wildenbruch, Windisch, Windthorst, Woermann. Nächstdem bezeugt und namentlich auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, Industrie und Technik eine große Zahl gegenwärtig besonders interessirender Artikel, wie Unfallstatistik, Unfallversicherung, Velocipede, Ventilation, Verfallsungen der Nahrungs- und Genußmittel, Volkszählungen, Währung, Wasser- und Windmotoren, Weberei, Wehrpflicht, Weltpostverein, Weltsprache, Weltverkehr, Wohnungsfrage. Mit dem Text stehen die Illustrationen, sowohl was zweckmäßige Wahl der Stoffe als gewissenhafte korrekte Ausführung betrifft, in gleichem Range. In Holzschnitte, darunter die Schlachtfelder von Waterloo, Wörschburg und Wörth, sowie die Stadtpläne von Venedig, Warschau und Zürich, sind in der Text gedruckt, 14 separate Bildertafeln bringen Gegenstände aus der Urgeschichte, der Zoologie, der Wappenkunde (zum Theil in Chromodruck), der Botanik, der Viehanat und dem Maschinenwesen zur Darstellung, und 7 geographische Karten in Farbendruck führen Ungarn und Galizien, die Vereinigten Staaten von Amerika, eine Uebersicht des Weltverkehrs, Wien und Umgegend, Württemberg, Baden und Hohenzollern vor.

Die nunmehr vollendete dreizehnte Auflage zählt nahe an 90 000 Artikel gegen nur etwa 80 000 der vorigen Ausgabe, und während keine der früheren Auflagen mit Abbildungen versehen war, bietet sie eine Fülle von Illustrationen nach den verschiedensten Wissenszweigen geordneter Illustrationen: an 411 beigegebenen Karten und Bildertafeln von vorzüglicher Ausführung sowie im Texte selbst. Wie Brochhaus' Conversations-Verikon das älteste und bewährteste, ist es nun zugleich auch wieder das neueste und gegenwärtig das einzige, das abgeschlossen vorliegt. Damit diese Vorzüge der Neuheit dem Werte erhalten bleibe, läßt die Verlagsbuchhandlung für die Besitzer der dreizehnten Auflage einen Supplementband in 16 Bänden erscheinen, welcher alle Veränderungen, Ergänzungen und Zusätze, die während des Druckes nicht mehr aufgenommen werden konnten, bis auf die längsten Tage in zeitlicher Bearbeitung enthalten soll. Das erste Heft desselben wurde bereits ausgegeben; es bringt auf 4 Bogen Nachrichten und Berichtigungen zu den Artikeln Machen bis Arcueil nebst zwei besonders interessanten Bildertafeln: Neueste Handfeuerwaffen und Flaggen des Deutschen Reichs (Chromotafel), und zeigt, daß dieser Supplementband für jeden Besitzer der Hauptwerke unentbehrlich sein wird.

Rechnungs-Abchluss der Generalrathskasse des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. Arbeiter pro 1886.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Prozentfendungen		6 179	89	Per Saldo		25	07
Zinsen		436	—	Behalt des Hauptschriftführers		540	—
Kassenbestände aufgelöster Ortsvereine		36	27	Porto		151	23
Verkaufte Werthpapiere		1 581	05	Bureaubedarf und Material		86	50
Kassenbestand von Ortsvereinen		120	—	Drucksachen		217	15
Bestand des Bildungsfonds Raumburg		18	20	Entschädigung für Generalraths-Sitzungen		117	10
Allgemeine Einnahme		5	59	Entschädigung für Centralraths-Sitzungen		21	50
		8 377	—	Entschädigung für Revision der Kasse		2	—
				Heizungsmaterial		3	—
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse:				Bureaubedienung u.		9	50
8400 Mk. 4% Berl. Pfdbf.		8 400	—	Büreamiethe		63	—
4500 Mk. 3 1/2% Preuss. Konsols		4 500	—	Aushilfe an Ortsvereine		1475	35
Baarbestand		278	—	Reisegeld und Diäten		27	65
		13 178	—	Bekanntmachung für das Verbands-Organ pro 1886		578	05
Ortsvereine Ende 1886	<b>71</b>			Aufgekauft Werthpapiere		4612	26
Mitgliederzahl Ende 1886	<b>2617</b>			Rechtsanwaltskosten		30	35
Kassenbestand der Ortsvereine Ende 1886		4 782	05	Depotgebühren		13	38
Eingefandte Prozente pro IV. Quartal 1886		1 468	81	Allgemeine Ausgaben		103	86
		19 428	86			8099	—
						278	—
						8377	—

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 10. Januar 1887.  
H. Voigt. F. Fette. J. Koch. E. Huve. J. Dollmann.

Berlin, den 1. Januar 1887.

A. Münchow, Hauptkassirer.

**Vereins-Nachrichten.**

**§ Weingarten.** Ortsversammlung am 2. April 1887. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8 Uhr in Anwesenheit von 14 Mitgliedern. Nach Erledigung der Kassengeschäfte wurde zur Wahl eines Delegierten für den neu zu gründenden Ausbreitungs-Verband geschritten, und wurde Herr Donath gewählt, welcher auch die Wahl annahm. Sodann meldete sich zum Gewerkeverein und zur Kranken- und Begräbnis-Kasse Herr Wenter, Dreher.

**§ Neuleiningen.** Ortsversammlung vom 3. April 1887. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 3 Uhr. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt, worauf in die Tagesordnung eingetreten wird. Punkt 1, Vorlesung. Der stellv. Vorsitzende Hr. Zahn liest einige Artikel aus dem „Gewerkeverein“ vor, über welche sich nach Beendigung der Vorlesung eine allgemeine Diskussion entspinnt. Die Vorlesung ergab: Jedenfalls ist es sehr gut und auch nöthig, geeignete Stellen aus unseren Organen vorzulesen, weil deren Inhalt dadurch mehr zur Kenntniss der Mitglieder gelangt und durch die Diskussion und Meinungsaustausch besser verstanden wird. Nach Erledigung von Punkt 2, Verschiedenes, wird die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

**Amtlicher Theil.**

\* Verzeichniss aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

**A. Aufgenommene Mitglieder.**

1) In den Gewerkeverein wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Waldsassen: G. Schilling; Poesneck: Quergässer.

2) Von der Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse in die Kranken- und Begräbniskasse ist übergetreten:

Kashütte: Hoffmann.

**B. Ausgeschiedene Mitglieder.**

1) Aus Gewerkeverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Waldsassen: Heber, Weiß.

2) Aus Gewerkeverein und Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse:

Schramberg: R. Schmidt.

3) Aus dem Gewerkeverein:

Schramberg: A. Düffner, R. Flaig; Lengsdorf: Stemmler; Eisenberg: A. Günther; Rehau: Ahne, Eisenberger, J. Höperl, A. Höperl, Dietz, Jebisch, Harter, Beer; Taubenbach: C. Brehm, R. Schau, C. Halang, C. Scheiding, A. Wagner, C. Graf, K. Wagner, S. Leube, A. Inger, C. Pröschold, C. Liebmann, B. Linke, R. Lippmann, L. Koch.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

A. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

**Versammlungskalender.**

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

\* **Moabit.** Generalraths- und Vorstandssitzung am Donnerstag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr bei C. Reichardt, Thurmsr. 31, v. l.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

A. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

\* **Althaldensleben.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. April 1887, Abends 8 Uhr bei Hebestreit. 1. Quartalsabschluss pro I. Quartal 1887, 2. Anträge und Beschwerden. — Kassenkass.: dieselbe Tagesordnung. Hermann Moibenbauer, Schriftführer.

\* **Eisenberg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. April, Abends 8 Uhr im Heined'schen Restaurant. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. S. Rabenstein, Schriftführer.

\* **Rehau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 30. April, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal. 1. Quartalsabschluss sowie Bericht der Revisoren, 2. Geschäftliches, 3. Mittheilungen und Beschwerden. J. Hollmann, stellv. Schriftführer.

\* **Langelwiesen.** Ortsversammlung am Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal. 1. Quartalsabschluss, 2. Mittheilung. A. Pfau, Schriftführer.

\* **Lengsdorf.** Ortsversammlung am Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal. 1. Zahlen der Beiträge, 2. Aufnahme von Mitgliedern. S. Erlenbusch, Schriftführer.

\* **Rehau.** Ortsversammlung am Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal (Bahnhof-Restaurant). Tagesordnung dahelbst. Wf. Vielgut, Schriftführer.

\* **Schreiberhan.** Ortsversammlung am Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags 5 Uhr im Gasthof Marienthal. Erläuterung der Statuten für Arbeitslosen-Unterstützung. Emanuel Hartig, stellv. Schriftführer.

\* **Taubenbach.** Ortsversammlung am Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags Punkt 2 Uhr im Ludwig'schen Gasthof zu Schmalbeck. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist nöthig. Ernst Unger I, Vorstand.

\* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Am Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr Ausschuss-Sitzung in Schultze's Brauerei-Ausschank, Neue Jakobstr. 24/25.

Louis Dörr, Schriftführer.

\* **Weissen.** Ortsversammlung am Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr.

Aug. Paus, Schriftführer.

\* **Petersdorf.** Ortsversammlung am Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Wahl eines Schriftführers und Besprechung des Stiftungsfestes. Karl Neumann, stellv. Schriftführer.

\* **Magdeburg-Neustadt.** Versammlung des Medizinal-Verbandes am Donnerstag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr im Casino, Morgenstraße 7. 1. Revision und Kassenbericht, 2. Bericht der Sektionskassirer, 3. Statistisches, 4. Antrag über Entschädigung weiblicher Mitglieder, 5. Geschäftliches. L. Klügel.

\* **Schramberg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 7. Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslokal zur Konditorei. Tagesordnung wird dahelbst bekannt gegeben. Otto Rapp, Schriftführer.

\* **Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler Berlin II.**

Die diesjährige Herrenpartie findet am Montag, den 4. Mai, nach Finkenkrug statt. Abfahrt vom Lehrter Bahnhof früh 7 Uhr 10 Min. Louis Dörr, Schriftführer.

**Anzeigen.**

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE

**Brockhaus'**  
**Conversations-Lexikon.**

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND O. M. HALBFRAZG. O. N.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE

VIERTHUNDERT HEFTE

\* **Arbeitsmarkt.**

Ein tüchtiger Figuren-Maler

findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. Offerten an C. Blüthof, Schriftführer des Ortsvereins Petersdorf im Briefengebirge.